Beobachtung eines verschlossenen Afters und einer Harnmastdarmfistel bey einem Füllen

Autor(en): **Volmar**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv für Thierheilkunde**

Band (Jahr): **3 (1826)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-590948

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

V.

Beobachtung eines verschlossenen Afters und einer Harnmastdarmfistel bey einem Füllen.

Von Thierarzt Volmar,
zu Pfullendorf im Königreiche Würtemberg.

Den 21. März 1823 Nachmittags, wurde ich von Michael Vogler von Schwende, Bezirksamts Pfullendorf, zu einem Füllen gerufen, welches am Vormittage geboren worden war, und an Verstopfung litt.

Ich fand, als ich ankam, das Füllen auf der Erde liegend, sehr unruhig, mit öfterem Drange zum Misten, und dabey war es sehr stark aufgebläht. Ich wollte nun den Mastdarm untersuchen, fand aber zu meiner Verwunderung keinen After, ja nicht einmahl eine Spur davon an der Stelle, wo er sich sonst zu befinden pflegt. Ich stellte nun dem Eigenthümer die Gefahr, welche dieser Fehler darboth, vor, und daß derselbe nicht anders als durch die Operation zu heben sey. Er überließ mir, nach meinem Gutachten zu handeln, weil ohnehin, da das Thier sattelsteicht, nicht viel verloren sey. Nun trennte

ich vermittelst eines Kreuzschnittes die Haut an der Stelle, wo gewohnt der After sich befindet, und löste mit dem Finger das Zellengewebe etwa 3¼ Zoll tief, bis ich in den natürlich gebildeten Mastdarm eindrang. Dem herausgezogenen Finger folgten Darmkoth und Winde in Menge; die vorhandenen Zufälle verloren sich nach und nach, und das Füllen begann, an der Mutter zu saugen. Da ich mit nichts anderm versehen war, so befestigte ich die Hälfte einer Talgkerze in den künstlich geöffneten After, und überließ das übrige der Natur.

Nach Verlauf von drey Tagen erschien der Eigenthümer aufs neue bey mir, und sagte: das Füllen befinde sich zwar wohl; jedoch sey der Schlauch stark angeschwollen, und der Harn gehe durch den After ab. Ich überzeugte mich bey einer näheren Untersuchung, daß eine Fistel aus dem Mastdarme in die Harnwege führe. Aus dem Schlauche konnte ich durch einen Druck mit der Hand von oben nach unten eine beträchtliche Menge dünnflüssigen Koth entleeren. Ich gab dem Füllen ein Klystier und dem Eigenthümer den Auftrag, dieß täglich zwey bis drey Mahl zu wiederhohlen.

Nach vier Wochen brachte der Eigenthümer das Füllen zu mir, und äußerte: er sey Willens, das junge Thier tödten zu lassen, da es ihm zu viel Mühe verursache, und wenn es auch geheilt würde, der Werth desselben doch nur gering sey. Ich stimmte mit ihm überein, indem ich begierig war, durch die Sektion den innern Zustand desselben besser kennen zu lernen. Die Eröffnung des Thieres zeigte nun den Mastdarm in der Gegend des Blasenhalses trichterförmig verengert, und in den

letzteren eingesenkt; die Stoffe gelangten mithin aus dem Mastdarme theilweise in die Harnröhre, verstopften dieselbe, und verursachten die oben bemerkte Anschoppung im Schlauche, so daß der Harn durch den Mastdarm abgehen mußte. Die übrigen Organe waren der Norm gemäß gebildet.